



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

4

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Die Schwarzen Raben, Kapitel 3)

Illustrationen

Loki (Herrschaftliche Villa)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Die Schwarzen Raben, Kapitel III: Ein Wiedersehen

Von Zauberfeder

Helmar lies Pirmin etwas länger als sonst schlafen und warf ihn erst eine Stunde nach Sonnenaufgang aus den Federn.

„An die Arbeit! Die macht sich nicht von alleine, auch wenn du der Meinung bist, dir die Nächte um die Ohren schlagen zu müssen.“

Pirmin erstattete ihm Bericht, während er neu angekommene Ware auspackte und auf die Regale und Ständer verteilte. Helmar wirkte danach nachdenklich.

„Kopfgeld- und Monsterjäger also. Das ist nicht gut. Sie leben davon, gefährliche Wesen für Geld zur Strecke zu bringen. Das ist eine riskante Tätigkeit, selbst wenn sie gut sind. Meistens leben solche Leute nicht lang und geben das was sie einnehmen schnell wieder für Vergnügungen oder Luxus aus. Und dann brauchen sie den nächsten Auftrag. Sie kennen die lokalen Gegebenheiten nicht und es ist ihnen oft egal, ob sie eine Person mehr oder weniger bei ihren Aufträgen erwischen. Wir werden jedenfalls im Moment keine weiteren Fischzüge starten, solange sie in der Stadt sind. Gut gemacht.“

Er nickte Pirmin anerkennend zu.

„Was den Händler Lobar Giesbier angeht, ich wusste bereits, dass er Seide aus Zhoujiang und Felle aus Arkuri handelt. Er kauft sie in Sarnburg und übernimmt die Verteilung im Osten von Selenia. Kleinere Gewinnspanne als bei einem Fernhändler, aber auch deutlich kleineres Risiko. Aber es wirft noch immer genug ab, dass er sehr gut davon leben kann. Der Kerl ist ein fetter Fisch und wäre ein guter Köder für die *Schwarzen Raben*.“

Er dachte eine Weile nach. „Du hast heute Nachmittag frei. Morgen bringst du Gunda den Trank von Jonas.“

Er rang mit sich. Schließlich sagte er: „Linus Nachname ist Talnor. Alles andere ist deine Sache. Sei vorsichtig! Mit Arvid von Eschwerde und seinen Leuten ist nicht zu spaßen. Ich habe viele Jahre in dich investiert und dich ausgebildet und aufgebaut. Ich will dich nicht verlieren.“

Pirmin war verwirrt. Er hatte nicht vor Arvids Gruppe in die Quere zu kommen oder gar auf einer Liste zu landen, die ihn zu einem potentiellen Ziel machen würde. Der Name Talnor sagte ihm auch nichts. Einen Botendienst für Jonas würde er gerne übernehmen. Insbesondere, da er hoffte, Lina bei Gunda wieder zu sehen. Er grübelte eine Weile weiter. Helmar gab ihm nicht umsonst frei, schon gar nicht, wenn in den nächsten Tagen keine Zusatzeinkünfte zu erwarten waren. Er wollte aber offensichtlich nichts mit der Sache zu tun haben und auch nicht mehr sagen. War das eine seiner Prüfungen? Er grübelte noch eine Weile und beschloss, den Nachmittag zu nutzen, um sich umzuhören.

*

Als Pirmin am Tor zum Mühlbach ankam, hielt Grit Wache. Grit war in Ordnung. Sie nahm ihren Job ernst, drückte bei kleinen Geschichten aber ein Auge zu oder auch mal zwei. Sie war



schon sehr lange Stadtwache und sie kannte die Stadt und ihre Bewohner. Es gab Gerüchte über sie, dass sie beinahe selbst einmal Hauptfrau geworden wäre, ihr dann jedoch jemand anderes vor die Nase gesetzt wurde. Pirmin grüßte und drückte ihr einen Beutel mit Pfeifenkraut in die Hand. Sie musterte ihn kritisch.

„Wofür ist das, Pirmin? Du hast ganz offensichtlich nichts dabei, was ungesehen aus der Stadt verschwinden muss.“

„Einfach so. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und so. Ich habe frei und dachte, du hast vielleicht Zeit zu reden.“

Grit grinste. „Ah, es geht um Informationen. Und ich dachte schon, es wäre ein echtes Geschenk. Ist gerade nichts los hier, also habe ich Zeit für einen Schwatz. Was interessiert dich denn?“

„Gestern um die Mittagszeit muss hier eine junge Frau durchgekommen sein. Einen halben Kopf kleiner wie ich, blondes Haar zu einem Zopf geflochten.“

„Ja, klar, die ist durchgekommen. Das war Lina, die Schülerin von Gunda. Sah so aus als ob sie ein bisschen ein schlechtes Gewissen hätte. Hätte ich sie nicht gekannt, hätte ich beinahe vermutet, dass sie etwas ausgefressen haben könnte. Hat sie doch nicht – oder?“

Pirmin schüttelte den Kopf. „Was weiß du über sie?“

„Über Lina? Ah, daher weht der Wind. Nun sie ist seit ein paar Jahren Gundas Schülerin. Ihre Mutter ist nach Rubansmarkt gezogen und Gunda hat Lina zu der Zeit als Schülerin aufgenommen.“

„Seltsam, dass sie nicht mit nach Rubansmarkt ist. Ich meine dort gibt es doch auch Heilerinnen.“

„Ja, seltsam war das schon, insbesondere, da niemand weiß, wer Linas Vater ist. Ihre Mutter hat immer von einer Liebschaft mit einem durchziehenden Sangesgesellen geredet, aber abgenommen hat ihr das niemand.“

Pirmin dachte nach. „Wie hieß ihre Mutter?“, fragte er schließlich.

„Merina Augrund. Wenigstens war das ihr Mädchenname. Ich glaube nicht, dass sie in Rubansmarkt geheiratet hat. Das hätte sich bis hierher rumgesprochen.“

Pirmin stutze. Der Name passte nicht zu dem, der ihm von Helmar genannt worden war. Doch er ging darüber hinweg.

„Ich habe noch eine zweite Frage.“

„Klar, das bislang war ja nur Klatsch.“ Grit lächelte ihn aufmunternd an. „Nur zu.“

„Was weißt du über die *Schwarzen Raben*?“

Grits Lächeln verschwand. „Warum willst du das wissen?“

Pirmin atmete durch. Eigentlich wollte er Informationen haben und keine preisgeben, doch Grit war vertrauenswürdig. „Es sind ein paar Leute neu in die Stadt gekommen, die wollen, dass das Kopfgeld auf die Bande verdoppelt wird. Sie haben gestern Abend den Ratsherrn Teran Klingwart bearbeitet. Mich interessiert, was da dahintersteckt.“

Grit sah ihn durchdringend an. „Das ist ein gefährliches Thema, Pirmin. Aber gut. Die *Schwarzen Raben* sind eine Bande von Gesetzlosen, die den großen Weg unsicher machen. Sie schlagen meistens in der Nähe des Garstholzes zu. Es wird vermutet, dass sie dort auch ihr Versteck haben. Man schätzt ihre Zahl auf um die 20 Personen, auch wenn sie niemals alle auf einmal auftauchen. Sie überfallen immer wieder Händler und selten einzelne Reisende und nehmen ihnen einen Teil ihrer Wertsachen ab. Sie plündern niemanden komplett aus. Und sie bringen

im Allgemeinen auch keine Leute um. Es kam aber schon zu schweren Verletzungen bei Zusammenstößen mit ihnen und in einem Fall ist eine Person auch später daran gestorben.“

Sie zögerte bevor sie weitersprach: „Die Bande ist kampferprobt und wird gut und straff geführt. Die *Schwarzen Raben* werden sie genannt, weil sie einen schwarzen Raben auf dem Unterarm tätowiert haben. Da ist ihr Zeichen der Zugehörigkeit. Es soll wohl einen Raben darstellen, der früher das Wappen einer loyalen Familie im Gefolge derer von Leytal zierte.“

Sie öffnete den Beutel mit dem Pfeifenkraut und stopfte sich umständlich eine Pfeife.

„Es gab nach entsprechenden Überfällen immer wieder Expeditionen von Leuten des Barons in das Garstholz, um die Bande zu finden und zur Strecke zu bringen. Das ist keine einfache Aufgabe. Der Wald ist unübersichtlich, teilweise undurchdringlich. Es gibt viele kleine Täler und Wasserläufe, die in einem Sumpfgebiet enden und an ganz anderer Stelle wieder zutage treten. Gefunden wurde jedenfalls nie eine Spur von ihnen. Und böse Zungen behaupten, dass der Baron wohl auch gar kein so großes Interesse daran hatte, dass die Suche erfolgreich war. Es gab in den letzten Jahren auch zweimal Versuche von auswärtigen „Helden“, die sich daran machen wollten, die Räuber zur Strecke zu bringen. Eine Gruppe hat sich im Wald verirrt und ist nach zwei Wochen halb verhungert wieder aufgetaucht. Von der anderen Gruppe hat man niemals mehr etwas gesehen. Sie sind einfach verschwunden. Gerüchte von Übergängen in eine Feenwelt machen die Runde.“

Sie zündete die Pfeife an und begann genüsslich daran zu ziehen. „Hilft dir das weiter?“

Pirmin sah Grit an. „Du bist ziemlich gut informiert Grit. Du weißt bestimmt auch wie der Name der Gefolgsleute war, die loyal zu den Leytals standen.“

Grit blies ihm Rauch ins Gesicht. „Das ist eine weitere sehr gefährliche Frage, Pirmin. „Willst du die Antwort wirklich wissen?“

„Ich glaube, ich weiß sie bereits, Grit.“

„Dann behalte sie besser für dich. Ich tue das jedenfalls auch.“

Sie schwiegen.

„Ihr solltet in Zukunft eine andere Stelle nehmen, wenn ihr etwas über die Stadtmauer werft.“, sagte Grit schließlich. „Wir haben hier eine junge Rekrutin, die Brine. Die ist ziemlich clever und hat eure Spuren vor der Mauer gefunden. Macht es ihr nicht zu einfach. Sie muss erst noch lernen, welche Fische man aus dem Fluss zieht und welche man schwimmen lässt.“

„Danke.“, sagte Pirmin.

„Danke für das Kraut und für die Gesellschaft. Und pass auf dich auf.“

Grit sah ihm nachdenklich hinterher, als er wieder in Richtung des Marktplatzes verschwand.

*

Als Pirmin über den Markt schlenderte, sah er einen neuen Aushang: „Auf den Kopf Hennis Talnors, des Anführers der *Schwarzen Raben*, ist eine Belohnung von 30 Lunare ausgesetzt. Auf die Arme der Bande, die die Tätowierung des schwarzen Raben zeigen, eine Belohnung von jeweils 5 Lunaren.“

Er war überrascht und erfuhr, dass vor einer Stunde ein Herold des Barons, das neue Kopfgeld verkündet hatte. Es war nicht das Doppelte, aber wenigstens ein Lunar pro Arm mehr. Und das Kopfgeld war gar um 10 Lunare gestiegen. Er ging nach Hause und aß mit Helmar zu Abend.

„Und einen schönen Nachmittag gehabt?“



„Ich habe mich ein bisschen mit Grit unterhalten. Sie meinte, dass wir die Stelle an der wir Dinge über die Stadtmauer werfen ändern müssen. Eine ihrer neuen Rekrutinnen, die Brine, hat wohl die Spuren gesehen.“

Helmar nickte. „Gut und sonst?“

„Die *Schwarzen Raben* sind keine Räuber, sondern eher Gefolgsleute eines untergetauchten Adligen. Und ich vermute, dass Lina die uneheliche Tochter eines ihrer Mitglieder ist.“

Helmar nickte erneut. „Dann hat Grit den Mund gehalten. Gut.“

Er sah Pirmin streng an. „Wir sind Diebe und Gauner, Pirmin. Wir arbeiten mit Geschicklichkeit und Tricks und nehmen den Unvorsichtigen und den Dummen ein bisschen was von ihrem Hab und Gut ab. Wir sind keine Räuber und schon gar keine Schattenklingen. Vergiss das nicht!“

Pirmin nickte. „Ich werde es nicht vergessen.“, versprach er.

*

Es war früh am nächsten Morgen, als er die Stadt verlies, den Trank von Jonas im Gepäck. Die alte Gunda hatte ihr Haus am Waldrand. Er würde zwei Stunden marschieren müssen, bis er dort war. Er kannte den Weg. Es gab ein Holzfällerlager in der Nähe, in dem einer seiner Brüder arbeitete.

Gunda empfing ihn freundlich und dankte ihm für den Botengang. „Wird der Zausel auf seine alten Tage doch noch milde.“ Ihre Augen funkelten vergnügt. „Mal sehen, ob er mir das Rezept auf dem Totenbett vermacht, der Geheimniskrämer.“

Sie bot Pirmin einen Tee an, der gleichzeitig süß und würzig schmeckte. Dann entschuldigte sie sich. „Ich habe einen Patienten. Hat einen Ast beim Baumfällen ins Kreuz bekommen. Um den muss ich mich kümmern. Lina ist im Garten, wenn du sie suchst.“ Sie zwinkerte ihm zu. „Sie scheint dich ja beeindruckt zu haben, wenigstens war sie der Meinung, dass dem so sei. Lass dich von ihr aber nicht zu sehr einspannen.“

Pirmin wurde rot. Er trank den Tee und wartete, bis die Hitze in seinem Gesicht nachgelassen hatte. Dann fasste er sich ein Herz und ging hinter das Haus in den Garten. Es war ein großer Kräutergarten. Lina war dabei Unkraut zu jäten. Sie zuckte etwas zusammen, als Pirmin auf einmal hinter ihr stand.

„Pirmin, du hast mich erschreckt. Was tust du hier?“

„Ich habe Gunda einen Trank von Jonas gebracht.“

„Das ist gut. Am Haus steht eine Hacke. Hilfst du mit beim Jäten?“ Lina war von der Arbeit verschwitzt. Ihre Wangen waren leicht gerötet. Ihr Haar trug sie heute zu einem Knoten hochgesteckt. „Bitte?“

Pirmin nickte. „In Ordnung.“

Er holte die Hacke. Lina zeigte ihm, was er zu tun hatte und wie er Unkraut von den Nutzpflanzen unterscheiden konnte. Dann machte er sich an die Arbeit. Gelegentlich warf er einen verstohlenen Blick auf Lina, doch diese schien vollkommen in ihrer Arbeit versunken zu sein. Es war deutlich nach Mittag, als sie endlich mit der Arbeit fertig waren.

Lina war zufrieden. „Vielen Dank! Alleine hätte ich den ganzen Tag gebraucht.“ Gunda kam und begutachtete die Arbeit. Dann nickte sie zufrieden. „Du hast Talent Pirmin. Ich hatte schon Sorge, dass du die Hälfte der Heilkräuter mit heraushackst. Hast du das schon einmal gemacht?“



Pirmin schüttelte den Kopf. „Mein Meister hat keinen Garten. Aber Lina hat mir sehr gut erklärt, worauf ich achten muss.“

Gunda sah Lina durchdringend an, als ob sie etwas herausfinden wollte und schüttelte dann den Kopf.

„Kommt herein, das Essen steht auf dem Tisch.“

Nach dem Essen gab Gunda Lina frei. „Deine Arbeit für heute ist getan, Mädchen. Sei vor Sonnenuntergang zurück. Der Wald ist gefährlich.“

„Ich bin kein Kind mehr, Gunda.“

„Aber du hast noch immer Flausen im Kopf. Ich kümmere mich jetzt wieder um meinen Patienten. Grüße mir den Jonas, Pirmin.“ Damit ließ sie die beiden alleine.

„Auf einer Lichtung im Wald tanzen am Nachmittag die Schmetterlinge. Kommst du mit in das Ansehen?“

„Ja, gerne.“

„Dann warte kurz, ich bin gleich wieder da.“ Lina verschwand und kam kurze Zeit später wieder in Leder gekleidet zurück. In der Hand trug sie einen festen Stab. „Komm mit!“ Sie lief voraus in den Wald und schlug einen schnellen Schritt an.

Auf der Lichtung blühten tatsächlich noch die letzten Blumen und die Schmetterlinge tanzten über sie Lichtung hinweg. „Schön nicht?“, Lina war ihre Freude anzuhören.

Pirmin nickte. Die Blumen blühten in den verschiedensten Farben. Schmetterlinge und Hummeln flogen zwischen ihnen hin und her. Und ein sanfter Wind spielte in den Blättern. Aus den Augenwinkeln glaubt er hier und da ein kleines leuchtendes Wesen zu erkennen, doch als er genauer hinschaute verschwand es. Er deutete auf eines der Wesen kurz bevor es verschwand und Lina lächelte erfreut, als sie es sah: „Ich glaube, dass das eine Flimmerfee war. Gunda sagt, dass hier die Grenze zu den anderen Welten dünn sind.“

Lina zeigte Pirmin verschiedene Schmetterlinge und er stellte fest, dass sie alle kannte. Er wusste nicht, was ihn mehr verzauberte, die Stimmung der Lichtung oder Linas Stimme und Begeisterung. Als die Sonne sank, machten sie sich auf den Rückweg.

„Was gibt es Neues in der Stadt?“, fragte Lina schließlich.

„Es sind Kopfgeldjäger in der Stadt aufgetaucht.“, sagte Pirmin. Dann erzählte er Lina, wie er am Abend sich im *Silbernen Hirschen* noch etwas dazu verdient hatte und was er dabei erfahren hatte. Und auch, dass das Kopfgeld auf die *Schwarzen Raben* erhöht worden war. Was er von seinem Meister und von Grit erfahren hatte, lies er wohlweislich weg. Lina hörte ihm zu und wurde immer schweigsamer. Schließlich kamen sie bei Gundas Hütte an.

„Das scheint kein gutes Thema zu sein.“, meinte er schließlich. „Tut mir leid. Ich habe wohl die Stimmung verdorben. Das wollte ich nicht. Ich dachte, es wäre interessant.“

„Es ist nicht deine Schuld, Pirmin. Aber ich denke, du musst dich nun sputen, damit du vor Torschluss wieder in die Stadt kommst. Danke für deine Hilfe mit dem Garten und für die angenehme Gesellschaft.“

Ein kleines Lächeln stahl sich auf Pirmins Gesicht. „Danke dass du mir die Lichtung gezeigt hast. Es war ein sehr schöner Tag. Wann sehe ich Dich wieder?“

„Wer weiß? Vielleicht schneller, als du denkst.“

Sie schenkte ihm ein Lächeln und verschwand im Haus. Pirmin machte sich auf den Weg zurück in die Stadt. Die Sonne stand schon tief und er verfiel bald ins Laufen. Er konnte zwar auch



noch nach Torschluss in die Stadt kommen, doch das bedeutete, den Wachen ein Trinkgeld geben zu müssen.

Karte: Herrschaftliche Villa

Von Loki

Diese Karte habe ich ursprünglich für die Villa von Nicodaris Denario aus dem Abenteuer *Gejagt!* (in der Anthologie *Unter Wölfen*) erstellt – ich finde aber, sie lässt sich ganz generell für jede Villa eines einigermaßen exzentrischen Lorakiers verwenden.



Originalgröße ohne Grid: [Link](#)

Originalgröße mit Grid: [Link](#)

